

NOBLE NÄCHTE

Wintermärchen im Jagdschloss Kühtai

Allein die Anreise durch das verschneite Sellraintal verspricht ein Wintermärchen. Mit jeder Kurve nimmt die weiße Pracht zu. Dann eine letzte Kehre und Kühtai, das höchstgelegene Skidorf Österreichs auf 2020 Metern, liegt voraus. Wenn anderswo die Alpen noch grün wie ein Lodenjanker leuchten, liegt hier schon dick der Schnee. Auf der Terrasse des Jagdschlusses halten die Gäste das Gesicht in die Höhensonne oder bewundern das Tiroler Bergpanorama. Christian Graf zu Stolberg-Stolberg, heutiger Schlossherr und waschechter Ururenkel des Kaiserpaars Sisi und Franz, empfängt jeden Gast mit Handschlag. Gern erzählt er von der Geschichte des Hauses.

Im 13. Jahrhundert wurde hier ein gräflicher „Schwaighof“ als höchstgelegener ganzjährig betriebener Bauernhof Tirols und erste Ansiedlung Kühtais gegründet. 1622 wird das Gut zum fürstlichen Jagdsitz umgebaut. Seit 1952 fungiert das Anwesen als gediegenes Berghotel.

„Graf Christian“, wie die Einheimischen ihn nennen, ist in Kühtai aufgewachsen und kennt viele Anekdoten aus den Pionierjahren des Hotels. Von Frau Schattke aus Essen zum Beispiel, die 1955 eine wütende Absage schrieb, weil das Dorf nun durch eine Autostraße erreichbar war und man damit ihren Traum von Bergeinsamkeit zerstört hatte. Vom „Eispringer“, der jeden Morgen aus dem Fenster hüpfte, um ein Schneebad zu nehmen. Es ist ihm gut bekommen. Über 80 Jahre ist der Stammgast inzwischen und verbringt noch immer seine Ferien hier oben.

Nur den Winter über empfängt das Jagdschloss seine Gäste, die von der Haustür direkt auf die Piste rutschen können. Doch Kühtai ist kein mondäner Platz mit riesigem Skizirkus. Knapp 40 Pistenkilometer mit rund einem Dutzend Liften und ein paar Routen für Touren versprechen

Mondschein- Rodeln statt Après-Ski

CLAUDIA DIEMAR

eher beschauliche Schneeferien. Kein Wunder, dass vor allem Familien kommen. Statt Après-Ski und Nachtleben wandern die Gäste lieber im Mondschein zur Graf-Ferdinand-Hütte und sausen später mit dem Rodelschlitten ins Tal, oder sie genießen eine Verkostung im gräflichen Weinkeller.

38 Zimmer und Juniorsuiten hat das Viersternehaus mit dem angebauten „Elisabethflügel“ und dem angeschlossenen „Kühtaier Hof“ heute. Die „Fürstenzimmer“ aus dem 17. Jahrhundert sind mit Zirbenholzinterieur eingerichtet. Wer mit Fa-

milie anreist, findet in behaglichen Apartments wie dem „Schweinestall“ mit eigenem Kamin genug Platz für den Anhang. Das Geheimnis guter Gastlichkeit ist passioniertes Personal, verrät der Graf, der gerade von einer Erledigung aus der Innsbrucker Nebelsuppe zurück ist und sich über den enzianblauen Himmel freut. Sein Küchenchef Johannes Kleinbichler, der schon seit zehn Jahren die Gäste mit bodenständigem Kaiserschmarren ebenso verwöhnt wie mit rosa gebratenem Hirschfilet oder Zanderfilet an Rahmrisotto, ist ein ausgemachter Bergfex. Auch Pâtissier Johann Köck, berühmt für seine Mehlspeisen, ist dem Höhenrausch erlegen. Kellner Mathias steigt mit dem Snowboard auf die Gipfel und surft ins Tal.

„Herr Graf lässt bitten“ gilt übrigens auch für die Angestellten. Der freundschaftlichen Ton zwischen dem Schlossherrn und seinem Serviceteam fällt angenehm auf. Neben Dampfbad und Sauna im Keller wartet das Jagdschloss noch mit einer hauseigenen Barockkapelle auf. Etliche Gästepaare sollen hier schon die kirchliche Trauung nachgeholt haben. □

Jagdschloss Kühtai, A-6183 Kühtai/Tirol, Tel. 0043/5239/52 01, Übernachtung mit Halbpension pro Person ab 118 Euro.
www.jagdschloss.at

*Wenn es draußen
schneit, wird es drinnen
gemütlich.*

Foto: ART

